

ALLES SCHWARZ auf WEIß zum B2-Staatstunnel

Wahre Informationen • Berichte • Meinungen



Jede Generation hat etwas, was (nur) ihr gefällt und was andere fürchterlich finden. Aber mit einer Portion gutem Willen und Verständnis kann man es akzeptieren und gut damit leben.

Aber es gibt etwas, was keiner Generation gefällt . . .

und das ist Verrat!

Verrat ist, den Wählerwillen zu missachten, was durch die 5 Umfeller-Stadträte Bötsch, Kammerl, Lösti, Rieskamp und Wahmke praktiziert wurde. Durch Spendengelder der Wähler und deren jahrelangem persönlichen Einsatz war es überhaupt nur möglich, dass die Genannten zum Stadtrat gewählt wurden. Folglich kam 2015 beim Tunnelwahlkampf die 17:14 Mehrheit im Stadtrat gegen Tunnel zustande! Die 180 Grad Wende bei der ominösen Stadtratsitzung vom 20.02.2017, in der die 5 ehemaligen Tunnelgegner zu Tunnelbefürwortern wurden, ist mehr als Betrug und Verrat nicht nur an ihren Wählern, es ist zum Schaden der Stadt und der Folgegenerationen! Diese unverantwortliche Handlungsweise wird von den Tunnelbefürwortern und der einseitigen Starnberger Presse als demokratische Entscheidung bezeichnet. Letzteres ist eine Schande, denn als demokratische Entscheidungen sind Wahlergebnisse zu akzeptieren und nicht deren Annullierung! Dieses Verhalten gibt es sonst nur in Diktaturen und hat mit Demokratie nicht das Geringste zu tun! **Die Behauptung, die Mehrheit der Bürger wäre für den Tunnel, ist mehr als falsch, denn das Wahlergebnis wird durch die 5 Unglaubwürdigen und dem Wunschenken der Tunnelbefürworter nicht verändert!**



Der Spatenstich zum Stadtzerstörungstunnel ist ein Stich mitten ins Herz der Demokratie und des Bürgerwillens! Dies ist in der 99-jährigen Geschichte des Freistaates Bayern die bisher größte Missachtung des Wählerwillens durch die CSU!

WARUM? Starnberger Wahrheit Ausgabe II / Juli 2018

...weil die Starnberger SZ schon jahrelang, besonders durch Herrn Redakteur Peter Haacke, von objektiver, überparteilicher und neutraler Berichterstattung weit entfernt ist. Der sprichwörtlich „rote Faden“ ist Stimmungsmache für den Tunnelbau und gegen Bürgermeisterin Eva John! Von früher kenne ich noch den Spruch: „in der Zeitung steht's schwarz auf weiß“, also war's die Wahrheit! Letzteres trifft leider bei der SZ immer seltener zu! So wurden im Januar, September und November 2017, 3 gefälschte Anti-Bürgermeisterin- und pro Tunnel-Leserbriefe veröffentlicht! Alle 3 Leserbriefe haben mit rund 300 Wörtern Überlänge, wie sie sonst in der SZ nicht gedruckt werden, das sagt eigentlich alles! Der Verfasser namens Gerhard März ist in Starnberg nicht gemeldet! Nachdem diese 3 Leserbriefe in der ‚Starnberger Wahrheit‘ vom Februar 2018 dokumentiert wurden und von der SZ bis heute kein Widerspruch kam, ist dies als Eingeständnis dafür zu werten, dass bei der Starnberger SZ durch Leserbriefe mit Unwahrheiten Starnberger Kommunalpolitik betrieben wurde!

...weil seit der Ablösung des Chefredakteurs vom Starnberger Merkur, Herrn Müller-Wendland, die jahrzehntelange informative, neutrale und überparteiliche Berichterstattung aufgegeben wurde! Ab Juni 2016, d.h. sofort nach Antritt des neu eingesetzten Redaktionsleiters, Herrn Peter Schiebel, haben die rigorose Zensurierung und Nichtveröffentlichung von Leserbriefen zum Thema „pro Umfahrung – contra Amtstunnel“ und die verunglimpfenden Berichterstattungen gegenüber Bürgermeisterin Eva John begonnen. Dass dies von langer Hand geplant ist, ist zu vermuten! Denn in der Kündigung eines langjährigen Merkur-Lesers an den Herausgeber des MM, Herrn Dirk Ippen persönlich heißt es u.a. „Seit dem kürzlichen Wechsel des Starnberger Chefredakteuriats - vermisse ich die gebotene Überparteilichkeit. Im Gegenteil verspüre ich - bzw. werden mir zugetragen - Zensur oder gar Boykott auch etwa von Leserbriefen wohl geleitet durch Parteinahme, die ich als Einschränkung der bisher geschätzten Informationsbandbreite ihrer Zeitung nicht gut heißen kann“. Gleich nach Erhalt der Kündigung hat Herr Ippen bei dem ehemaligen Merkur-Leser angerufen und führte ein längeres Telefonat mit ihm! Per E-Mail vom 21.10.2016 kündigte Herr Ippen dann für Januar 2017 ein gemeinsames Treffen in Starnberg an. Leider hat Herr Ippen sich bis dato nicht mehr gemeldet! Weiterer Kommentar ist überflüssig! Jetzt unterstellt mir ganzseitig im Merkur vom 10./11. März 2018 Herr Schiebel auf Seite 4 „in eigener Sache“ ‚die Unwahrheit in der ‚Starnberger Wahrheit‘ veröffentlicht zu haben! **Entscheiden Sie selbst, wem Sie glauben!** Lesen Sie dazu auf Seite 3 meine Gegendarstellung!

... und weil vor dem Spatenstich Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und Verkehrsministerin Ilse Aigner wissen sollten, dass dieser Spatenstich nicht Bürgerwille ist, sondern durch kommunalpolitische Missachtung des Bürgerwillens zustande kam und mit nichts zu rechtfertigen ist! Im Stern Nr. 24 vom 7.6.2018 steht u.a. zu Stuttgart 21: „Katastrophe mit Ansage“ Stuttgart 21 ist Europas größte Baustelle. Politik und Bahn sind „finster entschlossen“, das Großprojekt durchzuziehen- obwohl inzwischen feststeht: Es ist nicht nur Unfug, es ist lebensgefährlich“. Die Aussage „Katastrophe mit Ansage“ trifft auch auf Starnberg zu, denn auch hier heißt es wie bei der Bahn: „Was wir hier machen entspricht den Normen, weiter heißt es zu Stuttgart 21: „Es ist Wahnsinn was die machen!“ Einer sagte: „Es ist ein Staatsverbrechen was hier geschieht.“ Dies sind Auszüge aus dem Sternbericht zu Stuttgart 21! Das Starnberger Tunnel Projekt jetzt zu starten, nur weil der Planfeststellungsbeschluss ausgelaufen wäre und man es der Bürgermeisterin und ihrer Wähler zeigen will, ist wirklich ein Verbrechen an der Demokratie; und dies aus niedrigsten Beweggründen!

Was geschieht am 20. Juli 2018 in Starnberg???

Die Politiker wollen Fakten schaffen mit einem demonstrativen Spatenstich für den Tunnel – vor der Landtagswahl.

- Fakten schaffen gegen alle Vernunftargumente von unabhängigen Verkehrsexperten wie Prof. Dr. Winkler, Prof. Dr. Kirchhoff, Prof. Dr. Bomhard und vielen mehr.
- Fakten schaffen gegen die Mahnungen der Gesundheitsexperten wie Dr. Kreyling vom Institut für Inhalationsbiologie, Prof. Dr. Diesfeld und über 20 weiteren Medizinern aus Starnberg.
- Fakten schaffen gegen den mehrheitlichen Willen der Starnberger, die mit 67,3% eine Bürgermeisterin gewählt haben, die für „Pro Umfahrung – contra Amtstunnel“ steht.
- Fakten schaffen gegen eine 2015 gewählte Stadtratsmehrheit (17:14) „Pro Umfahrung – contra Amtstunnel“.
- Fakten schaffen mit einer so nicht gewählten Stadtratsmehrheit „Pro Tunnel“.
- Fakten schaffen gegen ein befürchtetes Bürgervotum durch einen Bürgerentscheid.

Was läuft in Starnberg ab? Oligarchie contra Demokratie? Gehört diese Stadt einer Handvoll politisch alt – agiler Familien, gleich welcher politischen Farbe? Sie haben offensichtlich die Kraft fünf Stadträte „umzudrehen“. Sie haben offensichtlich die Kraft bei Landes- und Bundesregierung Gehör zu finden – gegen alle Vernunftargumente.

Sollen wir Starnberger weiterhin für politisch unmündig gelten – weil wenige dies wollen? Sollen wir alles resignierend abnicken? Wir haben eine Stimme bei der Landtagswahl Abzugeben. Geben wir den Politikern von „schwarz bis grün“ einen Denkanstoß!

Dr. Albert Schulz, Starnberg

Hier wird aus dem Starnberger Merkur vom 10./11. März 2018 (Seite 4) zitiert, in der der Redaktionsleiter, Herr Peter Schiebel, ganzseitig auf die erste Ausgabe der „Starnberger Wahrheit“ eingeht.

Fünf seiner elf Antworten, die mich persönlich betreffen, sind hier aufgeführt und werden auf der rechten Seite beleuchtet.

Seine Überschrift lautete:

„STARNBERGER WAHRHEIT“

In der zurückliegenden Woche ist im Starnberger Stadtgebiet ein zwölfseitiges Blatt unter den Titel „Starnberger Wahrheit“ erschienen. Auf dieser Seite nimmt die Redaktion des Starnberger Merkur dazu Stellung - es ist ein Fakten-Check in eigener Sache.

In eigener Sache

Elf Fragen und Antworten zur „Starnberger Wahrheit“, die mit einer Auflage von 13 000 Stück flächendeckend in Starnberg verteilt wurde

1 Was meint Willi Illguth mit der „rigorosen Zensurierung und Nichtveröffentlichung von Leserbriefen zum Thema pro Umfahrung – contra Amtstunnel“?

Das bleibt im Dunkeln, zumal er in seinem Blatt 22 Leserbriefe abdruckt, die sich kritisch mit dem Tunnel auseinandersetzen und die seit Januar 2017 im Starnberger Merkur erschienen sind. Unter den Absendern waren der 2. Vorsitzende der BI, Dr. Helmut Hebeisen, der Schatzmeister der BI und Kassenprüfer der WPS, Carl Peter Altwickler, sowie die BI Beiräte Prof. Dr. Hans Jochen Diesfeld und Prof. Dr. Helmut Bomhard, der auch dem WPS-Vorstand angehört.

2 Was hat es mit den drei Leserbriefen auf sich, die Illguth mit dem Vermerk „nicht veröffentlicht“ abdruckt?

Einer stammt von ihm selbst und trägt das Datum 31. Mai 2016. Insgesamt sind allein zwischen Mai 2015 und April 2016 mindestens acht Leserbriefe von Illguth im Lokalteil des Starnberger Merkur veröffentlicht worden. In einem persönlichen Gespräch mit Redaktionsleiter Peter Schiebel wurde Illguth seinerzeit mitgeteilt, dass so viele Veröffentlichungen eines Leserbriefschreibers in einem relativ kurzen Zeitraum nicht mehr möglich seien. Darüber hinaus wird in dem Blatt ein Leserbrief von Gunar Erhardt aufgeführt. Von diesem Autoren sind seit Februar 2017 vier Leserbriefe im Starnberger Merkur erschienen, der letzte erst am vergangenen Dienstag. Der von ihm mit Datum 18. November 2017 versehene Brief wurde nicht veröffentlicht, da die Behauptung „die Presse hier in Starnberg“, sei „CSU-hörig“, nach unserer Einschätzung ehrenrührig ist. Schließlich führt Illguth eine Zuschrift von Dr. Günter Steck aus dem Jahr 2017 als „nicht veröffentlicht“ an. Deren Veröffentlichung wurde seinerzeit abgelehnt, da in Leserbriefen zwar auf andere Leserbriefe reagiert werden kann, es aber nicht zu fortgesetzten Dialogen zwischen zwei Schreibern kommen soll. Genau das wäre hierbei aber der Fall gewesen, da sich Stecks Zuschrift auf einen Leserbrief von Dr Thorsten Schüller bezog, der wiederum auf eine Zuschrift von Steck geantwortet hatte. Stecks Ursprungs-Leserbrief („Eine gezeichnete Meinung“) ist am 18. Juli 2017 im Starnberger Merkur erschienen.

3 Die Rede ist auch von gefälschten Leserbriefen. Stimmt das?

Allem Anschein nach ja. Nach der Bürgerversammlung Mitte November 2017 veröffentlichten wir Briefe von „Gerhard März“ und „J.Held“, jeweils aus Starnberg. Recherchen der Stadtverwaltung ergaben in der Folge, dass diese Personen offenbar nicht in Starnberg gemeldet sind. In einer Mail an den Starnberger Merkur aus dem Rathaus hieß es: „Für beide Personen gibt es im amtlichen Verzeichnis, Melderegister, keinen Eintrag. Wir müssen deshalb davon ausgehen, dass die Leserbriefe unter falschem Namen und falscher Adresse gefertigt und an die Redaktion geschickt wurden.“ Darüber informierte der Starnberger Merkur seine Leser am 14. Dezember 2017 unter der Überschrift „In eigener Sache“. Seitdem kontrollieren wir die Absenderangaben von Leserbriefen noch genauer. Zu den beiden anderen Leserbriefen, die Illguth als Fälschungen bezeichnet, liegen leider keine Erkenntnisse vor.

4 Was meint Willi Illguth mit „verunglimpfender Berichterstattung gegenüber Bürgermeisterin Eva John“?

Die Frage muss unbeantwortet bleiben, da in der „Starnberger Wahrheit“ zu diesem Vorwurf kein einziges Beispiel genannt wird. Generell gilt es jedoch festzuhalten, dass der Starnberger Merkur sehr viel Wert auf die Meinung der Bürgermeisterin in aktuellen politischen Diskussionen legt. Als Beispiel dient die Sondersitzung des Stadtrats am 18. Juli 2017. Jene Sitzung hatte Eva John vorzeitig verlassen, um das zeitgleich stattfindende Konzert des Gymnasiums Starnberg zu besuchen. Der Starnberger Merkur beließ es seinerzeit nicht bei der bloßen Berichterstattung, sondern berichtete auch groß über die Beweggründe der Bürgermeisterin („John: Darum habe ich die Sitzung verlassen“ vom 20. Juli 2017).

5 „Was hat es eigentlich mit dem Foto auf der Titelseite der ‚Starnberger Wahrheit‘ auf sich?“

Das Foto zeigt die Baustelle der Wohnungsgenossenschaft Starnberger See an der Himbselstraße, wo eine Anlage mit 40 Wohnungen entsteht. Ausgetretenes Grundwasser hat dort zu einer Verzögerung der Arbeiten und zu Mehrkosten von rund einer Million Euro geführt. worüber der Starnberger Merkur am 20. Dezember 2017 berichtete („Grundwasser verzögert Baustelle“). Nur 100 Meter vom geplanten Tunnelportal Nord säuft die Starnberger Wohnungsgenossenschaft leider bereits ab“ heißt es in der „Wahrheit“ von Willi Illguth. Die Wahrheit nach Aussagen eines Baustellenverantwortlichen: Bei dem auf dem Foto abgebildeten Wasser handelt es sich um Oberflächenwasser, nicht um Grundwasser.



Anscheinend haben die Inhalte der „Starnberger Wahrheit“ beim Redaktionsleiter des Starnberger Merkur, Herrn Peter Schiebel, großen Mitteilungsbedarf ausgelöst, da er mit einer GANZSEITIGEN Stellungnahme versucht hat, sich zu rechtfertigen.

Entscheiden Sie selbst, wessen Wahrheit für Sie schlüssiger und glaubhafter erscheint ...

Zu den Punkten 1 - 5 (siehe Zitate auf der linken Seite) hier die Stellungnahme von Willi Illguth

Was meint Willi Illguth mit der „rigorosen Zensurierung und Nichtveröffentlichung von Leserbriefen zum Thema pro Umfahrung – contra Amtstunnel“?

1

Von 2011 bis 2016 wurden alle meine Tunnel-Aufklärungs-Leserbriefe in voller Länge im Merkur veröffentlicht, d.h. vor Herrn Schiebels Amtsantritt war in Starnberg die Pressewelt noch in Ordnung! Am 6.4.2016 erschien allerdings erstmals ein gekürzter Leserbrief von mir, bei dem wichtige Aussagen gestrichen wurden, warum wohl?

Gleich nach dem Amtsantritt von Herrn Schiebel im Juni 2016 wurden dann gleich die ersten 2 Leserbriefe von mir unter der Regie von Herrn Schiebel nicht veröffentlicht!

Seitdem praktiziert und demonstriert Herr Schiebel in Starnberg die Macht der Presse bzw. eines einzelnen Journalisten mit der einseitigen Berichterstattung pro Tunnel und contra Bürgermeisterin John.

Was hat es mit den drei Leserbriefen auf sich, die Illguth mit dem Vermerk „nicht veröffentlicht“ abdruckt?

2

Diese Frage zu beantworten ist relativ einfach, nicht veröffentlicht heißt ganz einfach „nicht veröffentlicht“ ... warum wohl diese nicht veröffentlicht wurden? Weil sie nicht zur Anti-Bürgermeisterin John und pro Tunnel-Berichterstattung des Herrn Schiebel passten! Herr Schiebel schreibt: „In einem persönlichen Gespräch mit Redaktionsleiter Peter Schiebel wurde Illguth seinerzeit mitgeteilt, dass so viele Veröffentlichungen eines Leserbriefschreibers in einem relativ kurzen Zeitraum nicht mehr möglich seien.“ Dies entspricht schlichtweg nicht der Wahrheit, darüber sprachen wir nicht!

Auch andere haben durchaus eine differenzierte Meinung zu Herrn Schiebels Aussagen.

Wenn es noch eines überzeugenderen Beweises der einseitigen Berichterstattung des Merkur für den Bau des Chaos-Tunnels in Starnberg bedurft hat, dann ist es dieser durch die wiederholte Ablichtung des Märchenbildes von der zukünftigen Nordeinfahrt in den Tunnel, erstellt von einer tunnelbauwütigen Straßenbaubehörde in Weilheim, diesmal im Großformat prächtig gelungen.

Viggo von Wietersheim

Starnberg

Leserbrief vom 15. 3. 2018 im Starnberger Merkur



Foto: Staatliches Straßenbauamt Weilheim

Lieber Leser der ‚Starnberger Wahrheit‘ Ausgabe II, in einem Bericht vom 22. Oktober 2010 im Starnberger Merkur stand die Aussage von Innenminister Joachim Herrmann u.a. wörtlich: „Entscheiden müssen die Starnberger, was sie für eine Straße wollen“, sagte Herrmann nachdrücklich. Dass es unterschiedliche Ansichten gebe, habe er so noch nicht gehört! Dies hat mich glauben lassen, dass in Bayern der Bürgerwille zählt, d.h. die Demokratie funktioniert! Damals habe ich mich entschieden, gegen den Stadtzerstörungstunnel zu kämpfen! Leider trifft die funktionierende Demokratie auf Starnberg nicht zu, denn hier entscheidet Herr Stefan Frey, Ministerialrat im Bayerischen Innenministerium und Ortsvorsitzender der CSU in Starnberg darüber, was Demokratie ist, wie z.B. Nichtakzeptanz der Wahlergebnisse von 2014 und 2015! Bei beiden Wahlen haben sich die Bürger gegen den Tunnel entschieden und der CSU eine Absage erteilt, indem diese einen weiteren Sitz im Stadtrat verloren hat! Was daraus wurde, dokumentiert die Ausgabe II der ‚Starnberger Wahrheit‘! Nach der Verteilung dieser Ausgabe in alle Starnberger Briefkästen durch viele überzeugte Tunnelgegner, denen das unversehrte Starnberg genauso am Herzen liegt wie mir, werde ich meine Aktivitäten einstellen! In der Hoffnung, dass die ‚Starnberger Wahrheit‘ Ausgabe II doch den ein oder anderen noch zum Nachdenken bringt, denn mir geht’s um Starnberg und sonst um nichts!

Grundsätzlich kann ich allen, an Starnberg interessierten Bürgerinnen und Bürgern, nur den BLOG von Frau Irlbauer empfehlen. Als freie Mitarbeiterin hat sie fast 20 Jahre für den Starnberger Merkur über Stadtentwicklung und Stadtpolitik aus Starnberg berichtet. Das setzt sie jetzt mit dem Blog „lokales aus Starnberg“ fort, den Sie unter folgendem Link finden:

Quelle: <https://lokales-aus-starnberg.blog>

Für alle, die sich noch ein neutrales Bild über Stadtpolitik und Stadtentwicklung machen wollen, empfiehlt sich ein Blick ins Internet. Suchen Sie nach „lokales aus Starnberg“ oder geben Sie direkt <https://lokales-aus-starnberg.blog> ein. Viel Spaß beim Lesen!

Die Rede ist auch von gefälschten Leserbriefen. Stimmt das?

3

Klar, der Merkur hat in der Zeit vom Februar bis November 2017 sechs gefälschte Leserbriefe unter 4 verschiedenen Namen veröffentlicht wie in der ‚Starnberger Wahrheit‘ vom Februar 2018 dokumentiert ist! Herr Schiebel tut „in eigener Sache“ so als gäbe es nur 2 oder vielleicht 3, dies zu seiner Aussage „zu den beiden anderen Leserbriefen, die Illguth als Fälschungen bezeichnet, liegen leider keine Erkenntnisse vor.“ Ginge es Herrn Schiebel wirklich um ehrliche Berichterstattung, hätte er beim Einwohnermeldeamt nachfragen müssen, denn dort wäre ihm bestätigt worden, dass es die 4 Leserbriefschreiber unter den Namen J. Held, Gerhard März, Franz Stauber und Elmar Streich mit ihren insgesamt sechs Anti-Bürgermeisterin John und pro Tunnel Leserbriefen nicht gibt!

Was meint Willi Illguth mit „verunglimpfender Berichterstattung gegenüber Bürgermeisterin Eva John“?

4

Ganz einfach, dies müsste eigentlich Herr Schiebel wissen, z. B. mit Schlagzeilen wie: „Frau John hetzt Staatsanwalt auf Kammerl“ oder, dass über Frau John diffamierende Leserbriefe aus Feldafing und Berg im Merkur auf Seite 3 -Seite für Starnberg- veröffentlicht wurden!

Im letzten Absatz des Berichtes „in eigener Sache“ steht: „Was hat es eigentlich mit dem Foto auf der Titelseite der ‚Starnberger Wahrheit‘ auf sich?“

5

Hier steht u.a.: „Nur 100 m vom geplanten Tunnelportal Nord säuft die Starnberger Wohnungsgenossenschaft leider bereits ab“ in der ‚Wahrheit‘ von Willi Illguth. Die Wahrheit nach Aussagen eines Baustellenverantwortlichen: Bei dem auf dem Foto abgebildeten Wasser handelt es sich um Oberflächenwasser, nicht um Grundwasser.“ Peter Schiebel

Wie glaubwürdig Aussagen und Recherchen Herrn Schiebels sind, dokumentiert die Süddeutsche Zeitung am Mittwoch, den 14. März also nur 3 Tage später mit dem Artikel: „Wohnungsbau am rauschenden Bach“ siehe unten stehenden Bericht!

Wie jetzt ? Was jetzt? Oberflächenwasser ? -->Starnberger Merkur Grundwasser ? --> Süddeutscher Zeitung

In einem Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 14. März 2018 wird mit folgender Überschrift berichtet:

Wohnungsbau am rauschenden Bach

Die Genossenschaft hat das Rätsel vom See in der Baustelle an der Leutstettener Straße gelöst. Es handelt sich um Grundwasser aus einem unbekanntem, unterirdischen Rinnsal. Jetzt kann weiter gearbeitet werden.

Frau Sabine Bader schreibt in dem dazugehörigen Bericht wie folgt:

Starnberg - August Mehr wird sich noch lange an das jüngste Bauvorhaben der Wohnungsgenossenschaft Starnberger See erinnern. Denn der Vorsitzende hat mit dem Grundstück am Bahnhof Nord jede Menge Ärger. Angefangen hatte alles im vergangenen September, da stand plötzlich die Baugrube für die 40 Wohnungen unter Wasser. „Mit abpumpen war das nicht mehr beherrschbar“, erinnert sich der Vorsitzende. Und sturzbachartig geregnet hatte es auch nicht. Für die Misere musste es also eine andere Ursache geben: Die Verantwortlichen dachten sofort an Grundwasser. Und auch die Tunnelgegner führen das problematische Bauvorhaben gerne an, um auf mögliche Grundwasserprobleme beim geplanten Tunnelbau hinzuweisen.

Doch die Situation an der Ecke Leutstettener Straße/ Himbselstraße ist weit komplizierter, denn es handelt sich hier nicht einfach um Seegrund, er nach oben drückt, sondern um einen regelrechten Bachlauf. August Mehr geht davon aus, dass der Bach vom Hang herab kommt, das Grundstück genau an dieser Stelle passiert, dann unter dem Bahndamm durchfließt und schließlich in die Würm mündet. Die Wassermenge sei wohl etwa vergleichbar mit dem Georgenbach, meint er.

Die Genossenschaft überlegte hin und her, wie sie die Situation auf dem rund 3000 Quadratmeter großen Baugelände in den Griff bekommen könnte. Es folgten etliche Monate Stillstand. „Wir haben uns letztlich dann für das so genannte Düsenstrahlverfahren entschieden“, erzählt Mehr. Das sei ein seltenes Verfahren, das in Deutschland bislang nur von sechs Firmen gemacht werde. Eine davon habe ihren Sitz günstigerweise im Großraum München und erklärte sich bereit, den Starnberger Fall zu übernehmen.

Egal was auch immer der Grund für das Wasser sein mag - tausende Kubikmeter Beton mussten deshalb in das Erdreich gepumpt werden! Was wird da wohl alles - beim Tunnelbau - auf das Staatliche Straßenbauamt Weilheim zukommen?

Zensierte und nicht veröffentlichte Leserbriefe im Merkur . . .

Alle „rot“ geschriebenen Text-Teile wurden nicht abgedruckt!

Nach 6 Jahren Leserbriefschreiber-Erfahrung musste ich beim folgenden Text erstmals erfahren, dass wichtige Inhalte gestrichen wurden. Damit fing alles an!

Leserbrief zum Thema „Jede Lösung hat ihren Preis“ vom 06.04.2016

Würde es nach dem Verein „Umweltbewusste Verkehrsentslastung gehen, deren Vorstände und Beiräte aus CSU, Grüne, SPD und UWG kommen, könnte man künftig die Kommunalwahlen in Starnberg, bei denen der Bürger seine Meinung in Form des Wahlzettels bekundet, abschaffen! Im Klartext: Bürgerwillen und Wahlergebnisse werden ignoriert!

Herr Frey, 2. Vorsitzender des Vereins möchte zum Thema B2 Tunnel einen Bürgerentscheid. Am liebsten würde er aber sofort mit der Öffnung der Petersbrunner Straße beginnen. Dabei ist es ihm völlig egal, dass dort zuerst einmal 2 Hauseigentümer enteignet und deren Häuser abgerissen werden müssten. Völlig egal auch, dass die Unternehmer aus dem Gewerbegebiet gegen die Öffnung sind! Bei der Wahl 2014 wurde Eva John mit 67,3 % zur 1. Bürgermeisterin gewählt, weil mit ihr der B2- Stadtselbsterstörungstunnel keine Chance hat! Weil mit ihr eine wirksame Verkehrsentslastung durch eine Umfahrungsstraße möglich wird! Herr Frey ist entgangen, dass die CSU unter seiner Führung bei der Stadtratswahl 2015 einen weiteren Sitz verloren hat! Am massivsten verloren hat die UWG-Tunnelbefürworterpartei. Stellte die UWG 2013 noch den Bürgermeister und 6 Stadträte! Jetzt 2015 sind es nur noch 3! Diese Tatsachen sind vor lauter Tunnelscheuklappenblick bei Herrn Dr. Busse immer noch nicht angekommen! Er macht für die Wahlniederlage der Tunnelbefürworter den CSU-Bundesverkehrsminister verantwortlich, statt die Fehler bei sich selbst und seiner Bürgerwillenmissachtung und Verbreitung von Unwahrheiten zu suchen! Unglaublich ist, mit welchen Mitteln die Tunnelbefürworter die Wahrheit verdrehen! So war auch vor einigen Wochen in Starnberger Briefkästen ein anonymes Flugblatt der Tunnelbefürworter mit argen Verunglimpfungen über unsere Bürgermeisterin, mir wurde unterstellt, dass ich „mit mords Horror-G'schichten über'n Tunnel schlichtweg fehl unterrichten“ würde. Der BI/WPS 35 Stadtbaustellenplan zeigt mehr als deutlich unter welchem Horror Starnberg während der über achtjährigen Gesamtbaustellenzeit zu leben hätte! Der Spuk des Tunnelunsinns ist jetzt mit der Zurückstufung im Bundesverkehrswegeplan beendet! Konstruktive Opposition mit gegenseitigem Respekt und Achtung sollte doch in der Kreisstadt Starnberg möglich sein!

Willi Illguth, Starnberg

Kaum war Herr Schiebel Redaktionsleiter, wurden gleich mal zwei Leserbriefe gar nicht veröffentlicht - das habe ich bis zu diesem Zeitpunkt nie erlebt!

Den ersten Leserbrief vom 19. Juli 2016 („Das passt ins Bild“) hatte ich schon in der Starnberger Wahrheit vom Februar 2018 veröffentlicht, hier nun der zweite - offensichtlich unerwünschte Textbeitrag!

Leserbrief zum Thema „Ein Selbstbedienungsladen“ vom 27. Juli 2016

Herr Kattenbeck und auch Herr Iwan sind gegen den Bau eines Einfamilienhauses von Herrn Prof. Picker, Stadtrat und 1. Vors. der WPS. Herr Kattenbeck ist der Meinung, dass Stadtrat Dr. Rieskamp, der ehemalige Parteifreund, genötigt wurde und für den Bau gestimmt hat! „Hat“, denn dieser vermeintliche Freund hat seine Zustimmung wieder zurückgenommen, vermutlich weil er jetzt dazu genötigt wurde! Nun zur Aussage Herrn Kattenbecks, für die Lösung des Starnberger Verkehrsproblems sei die einzige ökologisch und ökonomisch beste Lösung der B-2 Tunnel! Der Stadtselbsterstörungstunnel kann niemals ökologisch sein! Nicht nur weil die Grundwasserströme mittels vier Düker-Großbauwerken umgeleitet werden müssten, auch der gesamte innerstädtische Grüngürtel von der Vordermühle bis zur Emslanderstraße, d.h. hinterm Schlossberg durch den Pfarrhof und Siebenquellenweg bis zur Emslanderstraße müsste geopfert werden für die Notausstiege mit denen dafür erforderlichen Rettungsstraßen! Nun zur Ökonomie, allein die jährlichen Betriebs-, Instandhaltungs- und Stromkosten von rund 1 Mio. Euro sind in Zeiten des Klimaschutzes und der Energieeinsparungsprogramme den Folgegenerationen gegenüber mehr als unverantwortlich! Zum Begriff „Selbstbedienungsbude“ des Herrn Iwan ist zu sagen, dass er am 2.6. 2014 die Stadt veranlasst hat, die Kosten für die Herausgabe seines Buches „Starnberger Biotope“ vollumfänglich zu tragen. Die überplanmäßigen Kosten wurden von der Stadt auf eine fünfstellige Summe geschätzt. Herr Iwan ist gegen die Baumschutzverordnung, doch auf seinem eigenen Grundstück hält er selber wenig von Bäumen. Allein diese Beispiele sind Beleg dafür, wer die Stadt als Selbstbedienungsbude betrachtet!

Nicht nur die beiden Herren Leserbriefschreiber, auch die Tunnelbefürworter im Starnberger Stadtrat, sollten mal darüber nachdenken, dass es ein Unding ist, aus parteipolitischen Denken mit fadenscheiniger Biotop Begründung den Neubau eines Einfamilienhauses in Zeiten des Wohnungsmangels in Starnberg abzulehnen, nur weil der Bauherr Tunnelgegner ist und Picker heißt!

Willi Illguth, Starnberg

Leserbrief zum Thema „Auf Monate hinaus blockiert“ vom 23./24.07.2016

Mit Erstaunen lese ich – und möchte es nicht glauben – Herr Jann ist zur Blockade-Allianz gewechselt. Und dann kommt seine Aussage: „Wir haben was abgelehnt. Aber was machen wir jetzt?“ Kann es sein, dass Herr Jann, die Folgen seines Handelns nicht bedenkt? Prof. Picker versuchte mit einem Kompromiss-Vorschlag, die Blockade abzuwenden. Ergebnis: Keine Mehrheit. Würde es nicht Sinn machen, wenn die Stadträte der „Umfahrungsallianz“ sich miteinander abstimmen? Zutiefst persönlich enttäuscht haben mich auch die ehemaligen WPS-Stadträtinnen, die sich als „Allianz der Umfahrungsfreunde“ wählen ließen. Ich hoffte, dass diese Allianz mit ihrer Mehrheit endlich den Weg öffnen würde, um den Durchgangsverkehr aus der Stadt herauszuführen.

Repräsentative Demokratie heißt auch, dass man das Mandat seiner Wähler im Stadtrat zur Geltung bringt.

Natürlich: Jeder Stadtrat kann bei Entscheidungen seine Gewissensfreiheit reklamieren. Aber nicht jedes persönliche Motiv berührt die Grundsätze der Gewissensfreiheit oder ist Ausdruck höchsten Gemeinwohl-Interesses. Letzteres wäre allerdings ein lohnenswertes Ziel.

Albert Schulz, Starnberg

Leserbrief zum Thema 1. Bürgermeisterin Eva John Leserbrief von Herrn Jürgen Griesmeyer aus Feldafing vom 09.02.2017

Welcher Hassprediger, Tunnelbefürworter, Seeanbinder und Verlierer der Stadtrats- und Bürgermeisterwahl hat Herrn Griesmeyer aus Feldafing zu diesen unsachlichen und beleidigenden Leserbrief veranlasst?

Herr Griesmeyer kennt den 30 Jahre alten Bahnvertrag nicht und ist auch sicher bei keiner neutralen Gleisverlegungsführung von Herrn Stadtbaumeister Weindl dabei gewesen! Sicher hat Herr Griesmeyer keine Ahnung, was der Tunnel für eine zusätzliche Staub- und Abgasbelastung neben vielen anderen Problemen für die Einwohner von Starnberg bringen würde! Er war sicher noch bei keiner neutralen Informationsveranstaltung von Herrn Prof. Dr. Ing. Kirchhoffs klare fachliche Aussage zum Tunnel „Der Tunnel hätte nie genehmigt werden dürfen“.

Nun zu den Bemerkungen über unsere 1. Bürgermeisterin Eva John und die Bürger von Starnberg. Frau John hat eine für das Amt des 1. Bürgermeisters entsprechende Ausbildung und Zusatzqualifikation. Sie hat sich im Berufsleben bestens qualifiziert und hat in ihrer kurzen Amtszeit als 1. Bürgermeisterin der Stadt Starnberg mehr für uns Bürger mit ihren Mitarbeitern bewirkt, erledigt und begonnen als ihre Vorgänger in 40 Jahren.

Wir Starnberger Bürger haben Frau John mit überwältigender Mehrheit gewählt, weil sie kompetent, fleißig, führungsstark und gegen die unsinnige Seeanbindung und den stadterstörenden Tunnel ist. Sie ist für eine ortsferne Umfahrung von Starnberg und wird sicher auch kein Wendehals wie ihr Vorgänger sein!

Zudem haben die Stadträte, die für eine ortsferne Umfahrung von Starnberg sind, im Stadtrat die Mehrheit. Auch ein CSU Stadtrat ist gegen den Tunnel. Ich hoffe er bekennt sich auch bei der Abstimmung dazu! Herr Griesmeyer, wir Starnberger brauchen keine Feldafinger Ratschläge für die Wahl der Bürgermeisterin und für die Lösung der Starnberger Angelegenheiten.

Herr Griesmeyer, Sie haben den Tiefpunkt von Anstand und Niveaulosigkeit gegenüber Frau John und den Bürgern von Starnberg erreicht.

Reinhold und Eva Gruber, Starnberg

Leserbrief zum Artikel vom 11.05.2017 Landrat: „Das ist schäbig“

Grobe Pflichtverletzung im Amt des Starnberger Landrats

Man kann es nur als politische Instinktlosigkeit und grobfahrlässige Pflichtverletzung bezeichnen, wenn der amtierende Landrat Karl Roth in einer Parteiveranstaltung der CSU das gestartete Bürgerbegehren, so kommentiert: „Ich finde des Vorhaben ganz schäbig“ und weiter: „Ich hoffe, dass dieses Vorhaben in's Leere läuft“. Ist sich der Landrat nicht bewusst, dass ein Bürgerbegehren, mit dem Ziel eines Bürgerentscheides, eines der Grundrechte zur Ausübung der direkten Demokratie darstellt? Eine derartige Verletzung des Bürgerwillens, ist für einen Landrat eine höchst fragwürdige...und zu verurteilende Angelegenheit. Kann es sein, dass ausschließlich CSU-gesteuertes Interesse, oder sogar persönlich motivierte Vorstellungen, ihn zu dieser unsäglichen Kommentierung bewegen haben?

Als „Teilzeit – Starnberger“ mit einer immerhin 20-jährigen Verweildauer, erinnere ich mich gut an ein Gespräch, das ich mit Herrn Landrat Roth im Herbst 2008 zum Dauerthema „Umfahrung statt Tunnel“ in seinem Büro führen konnte. Im Rahmen der Diskussion zur katastrophalen Verkehrssituation in Starnberg, machte er keinen Hehl daraus, dass er die Idee für einen Tunnel gar nicht so negativ sieht. Begründung: Er käme dann auch schneller und bequemer von Andechs zu seinem Büro. Alles klar? Für einen Landrat, der sich allen Bürgern gegenüber verpflichtet fühlen sollte, eine bemerkenswerte Haltung!

Helmut Kröniger, Bayreuth

Zur ganzseitigen Darstellung von Herrn Schiebel - „In eigener Sache“ vom 10./11.März 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ausch, dass tat offensichtlich sehr weh!!! Nicht umsonst macht der Starnberger Merkur mit einer kompletten Seite seines eigentlich der Bürgerinformation dienenden Blattes den Versuch, sich zu rehabilitieren.

Immer, wenn ich das arg geschönte nördliche Tunnelportal sehe, drängt sich mir die Frage auf, weshalb in einer so romantisch gelegenen Kleinstadt mit dem vielen Grün und mit derart wenig Verkehr ein so gewaltiges Bauwerk mit sieben Fahrspuren als Einfahrt entstehen muss. Die A 96, eine Autobahn wird gerade auf sechs Spuren ausgebaut.

Wer an dem Blatt mitgewirkt hat ist letztlich ziemlich unerheblich. Journalisten sollten um die Menge Arbeit wissen, die es dazu braucht, eine solche Zeitung zusammen zu stellen. Umso ärgerlicher finde ich, dass Journalisten, die die Bürger informieren sollten, genau das Gegenteil tun und dafür auch noch bezahlt werden. Vermisst habe ich auch, dass nie ein negatives Wort im Merkur über die Stadträte und Bürgermeister verloren wurde, die nach ihrer Wahl, wo sie gegen den Tunnelbau antraten, einfach die Seiten wechselten und so tausende Wähler, die den Tunnel ablehnen, um ihre Stimmen betrogen haben. Ganz im Gegenteil, es wird und wurde immer ausführlich von dem 19:12 Stadtratsbeschluss gesprochen, der wegen der Umfaller die Entscheidung für den Tunnel brachte. Auch die Gruppierungen, unter deren Fittiche sie sich verkrochen haben, wurden nicht negativ aufgeführt. Erstaunlich aber ist, dass nicht ein einziger Tunnelbefürworter aufgrund der jahrzehntelangen Versprechungen der Verkehrsentslastung die Seiten wechselte.

Da ich in diesem Artikel angesprochen und zitiert wurde, erlaube ich mir einige Bemerkungen. Meine Leserbriefe habe ich in den meisten Fällen mit Namen, Anschrift und Telefonnummer unterschrieben; zudem ist meine Email-Adresse bekannt. Als ich einmal nach etwa 30 Jahren „Autorentätigkeit“ glaubte, nur mit meinem guten Namen unterschreiben zu dürfen, wurde ich sofort von der Redaktion ermahnt. So kann ich nicht glauben, dass von unbekannt Personen ohne Wissen, Kenntnis und Genehmigung der Redaktion sieben und mehr Leserbriefe in dem Zeitraum veröffentlicht wurden, in der mir vier Leserbriefe vorgehalten werden. Die Entschuldigung „in eigener Sache“ erscheint mir daher sehr weit hergeholt. Wenn die Stadtverwaltung sich der Angelegenheit nicht angenommen hätte, würde dieser „Herr März“ weiterhin die Bürgermeisterin diffamieren und für den Tunnel plädieren.

Natürlich geschieht alles wie immer nach Recht und Gesetz. Es kommt nur darauf an, wer die Gesetze gemacht hat. So gesehen geschah im „Dritten Reich“ und in der „DDR“ auch alles nach Recht und Gesetz. Doch halt, hier beim Tunnelbau stimmt das nicht ganz. So wurden bereits im Jahr 2002, also 6 Jahre vor der Planfeststellung des Tunnels die Behinderten-Gleichstellungsgesetze verabschiedet, die absolut gegen den Tunnelbau sprechen. Diese Gesetze des Bundes, aber auch der Länder, fordern einen barrierefreien Ausbau von öffentlichen Gebäuden und Verkehrswegen. Neben dem Bund, dem Bayerischen Innenministerium, der Regierung von Oberbayern, dem Straßenbauamt Weilheim ist es auch den örtlichen Parteien (CSU, UWG, SPD, Grüne, BLS) völlig egal, ob gegen diese BGG und die UN-Konvention verstoßen wird. Diese Missachtung bestehender Gesetze würde ich als menschenverachtend bezeichnen.

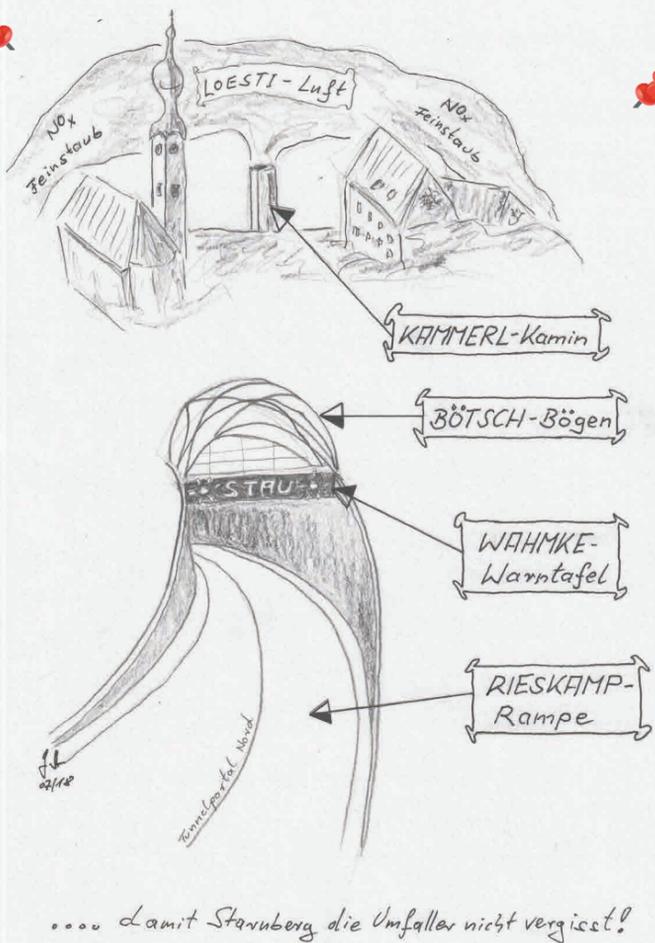
Das Bundesamt für Straßenwesen hat Untersuchungen veröffentlicht, die die Fluchtzeit z. B. gesunder Personen bei einem Rettungstür-Abstand von 300 Metern auf ebener Strecke mit über sechs Minuten angeben; Rollstuhl- und Rollator-Nutzer benötigen mehr als die doppelte Zeit. Rechnet man die 4 % Steigung im Tunnel dazu, muss man zusätzlich bis etwa in den 5. Stock eines Hauses laufen. Bei einer maximalen Rettungszeit bei einem Brand wird von 3 - 4 Minuten ausgegangen. So kann sich jeder seine Überlebenschancen ausrechnen.

Aber lassen wir jetzt den Tunnel. Die Baustelle an der Himbselstraße ist überflutet. Wie im Merkur explizit zu lesen ist, hat ausgetretenes Grundwasser zur dortigen Überschwemmung mit Verzögerung der Arbeiten und Mehrkosten von rund einer Million Euro geführt. Nun aber spricht ein Baustellenverantwortlicher davon, dass es sich nicht um Grundwasser, sondern lediglich um Oberflächenwasser handelt. Solches aber lässt sich schnell abpumpen, wenn es nicht mehr regnet oder es versickert einfach im Erdreich. Dieses Oberflächenwasser scheint aber recht hartnäckig zu sein, da es nicht daran denkt, zu versickern. Oder hindern vielleicht sogar Spundwände, die um die Baugrube in die Erde gerammt wurden, das Versickern? Normalerweise benützt man Spundwände, um Grundwasser abpumpen zu können. Wenn man eine horizontale Linie von der Baustelle zur Münchner Straße zieht, sieht man, dass das Straßenniveau auf etwa gleicher Höhe wie die Leutstettener Straße liegt. Da man zum Tunnelbau mindestens 18 Meter in die Tiefe muss, ist da sicher Grundwasser und nicht Oberflächenwasser vorhanden.

Wann hört der Merkur endlich mit seinen Halb- und Falschinformationen auf. Der Bau des Tunnels wird ohnedies alles an den Tag bringen.

Mit freundlichen Grüßen

Gunar Ehrhardt, Starnberg



Prof. Dr. Ing.- Günter Steck
Starnberg



Wenn man bedenkt, dass die sogenannte Mehrheit des Starnberger Stadtrates sich für eine Mißgeburt von Tunnel und eine sechs-spurige Autobahn bis Mitte Starnberg entscheidet, dann gute Nacht Starnberg.

Franz Leithold
Starnberg



Wir sind dabei den größten Schwachsinn des neuen Jahrtausends zu begehen. Der Tunnel basiert auf einem Konzept von 1990. Was passiert mit der Hanfelder, der alten Söckinger und Possenhofener Straße? Keine sinnvolle Anbindung an B2/Tunnel möglich bzw. angedacht. Gott sei Dank leben wir im wunderschönen Starnberg. Nur sitzen wir hier auf einer Endmoräne aus der Eiszeit. Der Boden besteht aus einer inhomogenen Mischung von Kies, Sand, Lehm und Steinen. Zum Glück haben wir hier auch einen See der das alles mit Wasser durchsetzt, was die ganze Mischung noch viel instabiler macht. Hier ein solches Bauprojekt zu realisieren ist extrem schwierig bzw. unmöglich. Der Boden gibt einfach nach bei Erschütterungen! (Prinzip Thixotropie bei Sand mit Wasser). Die Häuser werden einfach umfallen denn 40-Tonner und noch viel schwere Baumaschinen machen nun mal Vibrationen! Für die Bauzeit von 10 Jahren (8 Jahre und 250 Mio werden sicher nicht reichen) wird aus dem Stau hier ein Megastau. Durchfahrtszeiten von einer Stunde von Kreuz Starnberg bis zum Aldi sind dann normal. Dasselbe gilt für die Hanfelder Straße wo wir jetzt bereits zur Stoßzeit ab dem Krankenhaus hinunter ca. 30 min stehen. Und alles nur weil 30 Jahre lang nichts passiert ist! Man beachte: Übertriebener Aktionismus ersetzt nicht geistige Windstille! Aber mir kann das egal sein. Ich genieße die neue Umfahrung zur A 96. Oberbrunn Unterbrunn machen es vor. Und zum Einkaufen geht's eh nach Gilching.

Andreas J. Mehlfeld, Dipl.-Ing. M.Sc. Energie und Umwelttechnik, Starnberg

Stimmen von Starnberger Bürgerinnen und Bürgern

Den geplanten Tunnel halte ich für lebensgefährdend!

Ich werde sicher nicht dorthin fahren, wo keine freiwillige Feuerwehr hinfährt. Als Mutter halte ich meine Kinder von gefährlichem Unsinn fern und chauffiere sie nicht auch noch hinein.

Swenja Landwehr
Starnberg



Ich halte nichts von „Fremdschämen“, aber im Fall der kommunalpolitischen Wendehälse aus dem Kreis der BI und WPS schäme ich mich für diese ursprünglich dezidierten Tunnelgegner*/innen. Sie haben ihre Wähler/innen betrogen und werden nicht einmal schamrot, wenn sie zu der Polit-Farce des Spatenstichs der „Obrigkeit“ das Grußwort der Stadt überbringen, die auf Jahre, ja Jahrzehnte hinaus unter diesem Tunnel-Irrsinn leiden müssen.

Wenn das Straßenbauamt ein Tunnelportal ohne Verkehr vorgaukelt und dies zynisch „Münchner Allee“ nennt und nicht offenlegt, wie die Verkehrslage für die Starnberger während der Baujahre wirklich geregelt werden soll, ist dies Volksverdummung, die man so nicht durchgehen lassen sollte.

Ganz abgesehen davon, dass längst nachgewiesen ist, dass die vielzitierten „Verkehrsknoten“ an der Gautinger und der Moos-Straße den Stau vom Tutzing Hof Platz nur in die Münchner Straße verschieben. Das merkt spätestens die nächste Generation der Weilheimer Autofahrer.

Prof. Dr. med. H. J. Diesfeld, Starnberg

Es würde mich doch brennend interessieren, wie man in zwei Wahlkämpfen als vehemente Verfechter der Umfahrlösung um Wählerstimmen buhlen kann, um dann im entscheidenden Moment die Hand für den Tunnel zu heben! Entweder haben diese Personen überhaupt kein Gewissen oder es gab einen triftigen Grund - in welcher Höhe auch immer?



Auf jeden Fall kann es ja wohl kaum sein, dass sich all die Gründe, die man stets als Tunnel-Stop-Argumente vertreten hat, plötzlich in Luft aufgelöst haben - oder? Für die meisten Starnberger birgt der Tunnel nur Nachteile oder zumindest keinen Vorteil. Die Anwohner und auch viele Geschäftsinhaber in Starnberg werden wohl die Leidtragenden bei diesem Machtspielchen sein. Die gesundheitlichen Schädigungen der Menschen, zwischen Percha und Tunnelbeginn, werden noch zusätzlich verschärft, da der Tunnel noch mehr Verkehr anziehen wird.

Wenn der Tunnel die Lösung unseres Verkehrsproblems sein soll, dann wollen wir lieber unser Problem behalten und nicht noch verschärfen. Fahrverbote bzw. Verkehrseinschränkungen werden dann nicht zu verhindern sein.

Nur eine Umfahrung löst diese Problematik. Mit einem Tunnelbau werden demokratische Werte, Grundgesetz und Gemeinwohl mit Füßen getreten.

Dietmar Schulz, Starnberg



Am 12. Juni 2018 wurde in Söcking der zur Westumfahrung gehörende und vom Straßenbauamt Weilheim gebaute neue Kreisell wegen Überflutung gesperrt... Fußballspiele werden wegen Regen abgesagt... der Tunnel in Farchant wegen Überschwemmung gesperrt ...und in Starnberg soll ein Tunnel gebaut werden, obwohl es in einer Mitteilung des Straßenbauamtes München über die hydrogeologischen Untersuchungen heißt, dass der Entlastungstunnel Starnberg fast auf die ganze Länge mehr oder weniger vollständig im Grundwasser liegt. In einem Bericht vom Zentrum Geotechnik der TU München steht, dass der Tunnel Starnberg in äußerst heterogenen Baugrund- Grundwasserverhältnissen liegt! Die Ignoranz dieser Tatsachen ist unglaublich!

Es ist eine unglaubliche, realitätsfremde Missachtung des Bürgerwillens, dass trotz dieser Tatsachen die Tunnelbefürworter weiter am Tunnel festhalten! In Rastatt wird der Bau eines Tunnels unter der Bahnlinie eingestellt und die 18 Mio. teure Tunnelbohrmaschine der Firma Kleinknecht einfach zubetoniert! Zu Stuttgart 21 sagt der neue Bahnchef, dass nach heutigen Erkenntnissen nicht mehr gebaut würde! Und in unmittelbarer Nähe war bei Garmisch der Kramertunnel für 4 Jahre wegen Wasser- und Gerölleinbruch stillgelegt! Und das gleiche Straßenbauamt soll jetzt mit dem Spatenstich das Abenteuer Starnberg in Angriff nehmen!!!

Das ist ganz sicher nicht das Starnberg, dass ich mir für all die Kinder - denen ich als Hebamme ins Leben geholfen habe - gewünscht habe!

Hanne Steimle-Gornig
Starnberg



Somit werden wir kaum Verkehrsentlastung auf Hanfelder- und Söckinger Straße haben.

Dazu ein Abluftkamin ohne Filter in unmittelbarer Nähe zur Schloßbergsschule, sowie mindestens sieben Jahre Baustellen im Stadtgebiet die für ständiges Verkehrschaos sorgen sind für die Starnberger völlig unzumutbar. Und das Sicherheitskonzept ohne Trennwand zwischen den Fahrspuren ist ein Witz. Jeder Unfall im Tunnel wird dadurch zum unkalkulierbaren Risiko für Rettungsdienst und Feuerwehr. Hier wird eindeutig am falschen Fleck gespart.

Dipl.-Oec. Peter v. Krempelhuber
Starnberg

Unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten ist der Tunnel absoluter Blödsinn. Der Verkehr zwischen A95 und A96 nimmt stetig zu und ich kann mir nicht vorstellen, dass die Autofahrer den Umweg von 10 km über die Westtangente in Kauf nehmen um anschließend wieder nach Osten zu fahren.

... was mich bei der Tunnelndiskussion am meisten erschüttert ist:

- dass der Wille der Bürgermehrheit nicht zählt indem das Wahlversprechen verraten wurde
- dass die Demokratie durch Ablehnung des Bürgerbegehrens mit Füßen getreten wird
- dass durch Fehlinformation und Pressebeeinflussung dem Bürger vorgaukelt wird, der Tunnel löse das Verkehrschaos in Starnberg, was fachlich widerlegt ist
- dass ein Teil des Stadtrats in zerstörerischer Art und Weise die Bürgermeisterin mobbt und konstruktives gemeinsames Handeln vermissen lässt
- dass politisches Couleure den gesunden Menschenverstand dominiert

Dr. med. Claudia Hebeisen, Starnberg



Willi Illguth, Starnberg

Eigentlich wurde schon mehrfach alles gesagt. Dennoch kann ich nicht aufhören darum zu kämpfen, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Starnberg und ihrer Ortsteile zu informieren und ihnen aufzuzeigen, was der B2-Tunnel für die Zukunft der Stadt bedeuten würde. Hierzu zitiere ich nochmals Herrn Prof. Dr. Günter Steck, denn er hat es in den Infoflyer „Wissenswertes von Bürgern für Bürger“ perfekt beschrieben:

Der B2-Tunnel Starnberg ist ...
städtebaulich eine Todsünde,
verkehrstechnisch ein Flop,
finanziell eine Verschwendung und
bautechnisch eine rechtlich abgesegnete Wundertüte
einhergehend mit Umweltgefahr und Personengefährdung.

Und obwohl sich die Bürger bei der Wahl 2015 ganz deutlich gegen den Tunnel ausgesprochen haben, wollen gerade die Parteien, die sonst immer so tun, als ob der Bürgerwille sie interessiert partout kein Bürgerbegehren zulassen... WARUM NUR ?

Die einzige Partei, die sich beim Streit um die Zulassung eines Bürgerbegehrens gegen den Tunnel, klar für die Meinung der Bürger ausgesprochen hat, war die FDP, mit Ihrer Direktkandidatin Britta Hundesrügge. Aus diesem Grund sollte man durchaus überlegen, ob man als Zeichen der Bürgerwillen-Respektierung bei der nächsten Landtagswahl ein klares Zeichen nach München und Berlin sendet, indem man zumindest die Erst-Stimme Frau Hundesrügge gibt. Wer ein noch deutlicheres Zeichen setzen will, kann seine Zweitstimme - wenn vielleicht auch nur dieses eine Mal - selbstverständlich auch der FDP geben.

In einem Flyer der Starnberger Bürgerinitiative „Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ antwortete die Kinder- und Jugendärztin, Frau Dr. med. Gunhild Kilian-Kornell auf die Frage warum ich Mitglied in der Bürgerinitiative bin, wie folgt:

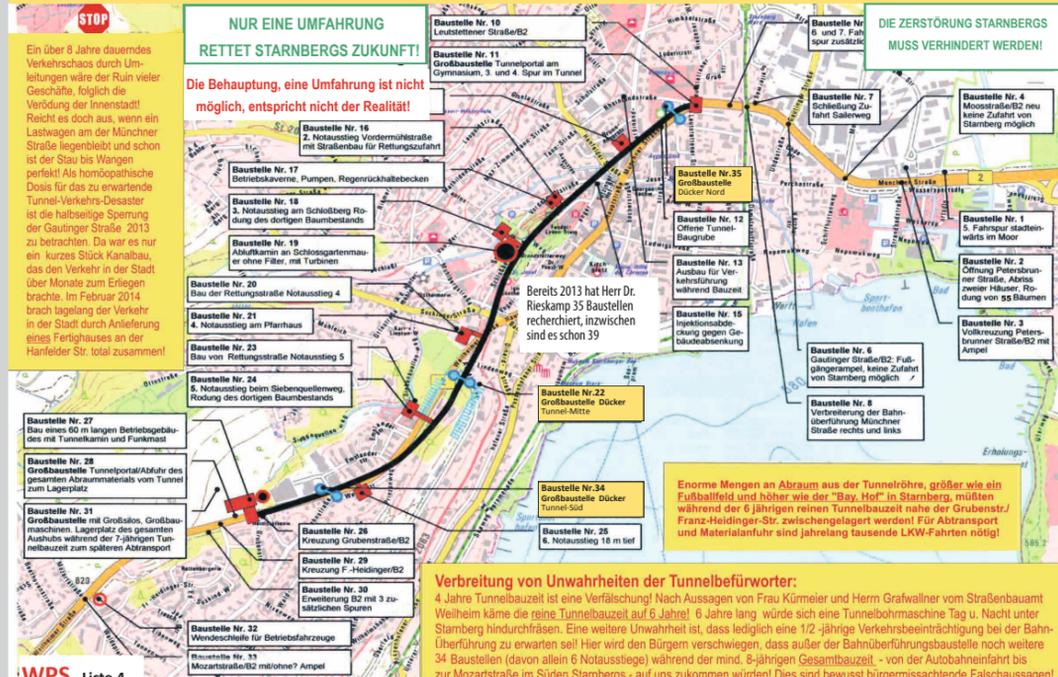
...weil ich als Kinder- und Jugendärztin in der Zunahme des Verkehrs und den damit einhergehenden Belastungen durch Lärm und Schadstoffe eine große Gefahr für die gesundheitliche Entwicklung der Kinder sehe. Der am Schlossgarten geplante Abluftkamin wäre für uns alle, d. h. nicht nur für die Schulen und Kindergärten in unmittelbarer Nähe, mehr als äußerst gesundheitsgefährdend.

Dr. med. Gunhild Kilian-Kornell, Starnberg

Für die Tunnelbefürworter gibt es genau 2 relevante Baustellen...

Mit 1. Mio € jährlichen Betriebs- und Stromkosten wird die Nachhaltigkeit mit Füßen getreten!

Um Schaden von Starnberg fernzuhalten muss das Tunnel-Projekt mit Abluftkamin direkt am Schlossgarten als weithin sichtbares Energieverschwendungswahrzeichen über Starnberg verhindert werden! Ungelüftet würden die CO2-Abgase in direkter Nähe von Schulen, Kindergärten, Wohnungen, Finanzamt, Rathaus, d.h. über den gesamten Stadtkern ausgestoßen. Eine solche Abgasdusche dürfen wir den Folgegenerationen nicht hinterlassen!



Umweltbewusste Verkehrsplanung Starnberg e.V.

Wie viele Großbaustellen gibt es während der Bauzeit?

größere Baustelle an der Tunnelausfahrt mit Umleitungsmöglichkeiten durch Variation der vorhandenen mehrspurigen Straße

größere Baustelle bei der Tunnelneinfahrt mit Umleitungsmöglichkeiten auf der Wiese

Überhaupt keine größere Baustelle in der Hauptstraße und der Weilheimer Straße innerhalb von Starnberg

Die anderen kleineren Baustellen verteilen sich sowohl über das Stadtgebiet als auch über die Bauzeit von 5-7 Jahren.

Genau 2 eine am Südportal und ca. 3 Jahre später eine am Nordportal

Fragen & Antworten zum B2-Tunnel www.verkehr-starnberg.de

Im Jahr 2013 ist durch äußerst gewissenhafte Recherchen beim Straßenbauamt Weilheim von Herrn Dr. Klaus Rieskamp dieser Baustellenplan entstanden! Heute ist aus äußerst gewissenhaft, äußerst gewissenlos geworden, denn Herr Rieskamp hat sich um 180 Grad gedreht! Dieser Wandel ist weit entfernt von ehrlichem, nachvollziehbarem Handeln! Das traurige am Verrat ist, dass er nie von Deinen Feinden kommt.

...die anderen „kleineren Baustellen“ sind scheinbar nicht wichtig...

Wer sich noch an die „kleine B2-Baustelle“ vom November 2017 erinnern kann, der weiß, was für ein Chaos so eine „kleine Baustelle“ anrichten kann. Auf ca. 125 Metern wurden auf der Münchner Straße (vorbereitend für die Tunnelarbeiten) Wasserleitungen verlegt. Sogar in Bayern 1 wurde darüber berichtet und gewarnt, dass mit Verspätungen von ca. 40 Minuten zu rechnen sei.

Soviel zu einer ersten „kleinen Baustelle“. Viel Spaß mit den anderen 39!

Wir wollen keinen Tunnel !!! Wir wollen keinen Spatenstich !!!
Kommen Sie zur ANTI-TUNNEL-DEMO am Freitag,
20. Juli 2018 - 15:30 Uhr - Treffpunkt Bürgerpark Starnberg.

